



Studie: Kaffee senkt das Hirntumorrisiko

In der Studie „Kaffee- und Teekonsum und Risiko für Hirntumoren in der Kohortenstudie European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition (EPIC)“ analysierten die Forscher den Zusammenhang zwischen dem Konsum von Kaffee und Tee und dem Risiko für Hirntumore. Daten zum Kaffee- und Teekonsum wurden aus 9 Ländern analysiert und mithilfe von statistischen Modellen untersucht. Es wurde ein signifikanter umgekehrter Zusammenhang für das Gliomrisiko bei Personen beobachtet, die ≥ 100 ml Kaffee und Tee pro Tag konsumierten, im Vergleich zu Personen, die < 100 ml/Tag konsumierten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Kaffee möglicherweise einen schützenden Effekt gegen Gliome haben könnte
...



In der Studie „Kaffee- und Teekonsum und Risiko für Hirntumoren in der Kohortenstudie European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition (EPIC)“ analysierten die Forscher den Zusammenhang zwischen dem Konsum von Kaffee und Tee und dem Risiko für Hirntumore. Daten zum Kaffee- und Teekonsum wurden aus 9 Ländern analysiert und mithilfe von

statistischen Modellen untersucht. Es wurde ein signifikanter umgekehrter Zusammenhang für das Gliomrisiko bei Personen beobachtet, die ≥ 100 ml Kaffee und Tee pro Tag konsumierten, im Vergleich zu Personen, die

Referenz

Michaud DS, Gallo V, Schlehofer B, et al. Kaffee- und Teekonsum und Risiko für Hirntumoren in der Kohortenstudie European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition (EPIC). *Bin J Clin Nutr.* 2010 Nov;92(5):1145-1150.

Design

Daten zum Kaffee- und Teekonsum wurden mithilfe von Cox-Proportional-Hazard-Modellen analysiert, um einen Zusammenhang mit dem Hirntumorrisiko zu ermitteln.

Teilnehmer

Es wurden Ernährungsdaten von 343 Fällen von Gliomen und 245 Fällen von Meningeomen aus 9 Ländern analysiert. Studie „Medikamente“: Gemeldeter Konsum von Kaffee oder Tee.

Primäre Maßnahmen

Veränderung des relativen Risikos für Gliome oder Meningeome bei erhöhtem Kaffee- und Teekonsum.

Wichtigste Erkenntnisse

Es wurde ein signifikanter umgekehrter Zusammenhang für das Gliomrisiko bei Personen beobachtet, die ≥ 100 ml Kaffee und Tee pro Tag konsumierten, im Vergleich zu Personen, die

Auswirkungen auf die Praxis

Diese neuen Daten stehen im Einklang mit einer Reihe früherer Veröffentlichungen, die sowohl auf eine starke Schutzwirkung als auch möglicherweise auf eine nützliche therapeutische Wirkung von Kaffee oder Koffein gegen Gliome hinweisen. In der Bevölkerung wird Kaffee häufig negativ gesehen und nach einer Krebsdiagnose oft „aufgegeben“. Zumindest im Fall von Gliomen kann Kaffee von Vorteil sein, und diese Patienten sollten davon abgehalten werden, ihren Kaffeekonsum einzustellen.

Holick et al. berichteten bereits im Januar 2010, dass Kaffee das Gliomrisiko senkte. In dieser früheren Arbeit wurden Daten aus drei prospektiven Kohortenstudien kombiniert, um 335 Gliomfälle zu ermitteln. Der Konsum von 5 oder mehr Tassen Kaffee und Tee pro Tag verringerte das Risiko im Vergleich zu keinem Konsum signifikant (RR: 0,60; 95 %-KI: 0,41–0,87; P (Trend)=0,04). Der umgekehrte Zusammenhang war bei Männern stärker (RR: 0,46; 95 %-KI: 0,26–0,81; P (Trend) = 0,03).¹

Andere neuere Studien deuten darauf hin, dass Kaffee, insbesondere Koffein, möglicherweise mehr als nur vor Gliomen schützt und dass beide möglicherweise einen therapeutischen Wert bei der Behandlung von Gliomen haben.

Im Februar 2010 berichteten Kang et al., dass Koffein eine nützliche Zusatztherapie gegen invasive Gliome sein könnte. Nachdem die Forscher in verschiedenen In-vitro-Tests gezeigt hatten, dass Koffein die Migration von Glioblastomzellen hemmte, zeigten sie in vivo anhand eines Maus-Xenotransplantatmodells von Glioblastomen, dass Koffein die mittlere Überlebensrate erheblich erhöhte.²

Koffein sensibilisiert Gliomzellen sowohl gegenüber ionisierender Strahlung als auch gegenüber Chemotherapie.

Koffein sensibilisiert Gliomzellen sowohl gegenüber ionisierender Strahlung als auch gegenüber Chemotherapie. Im Februar 2010 berichteten Sinn et al., dass „Koffein oder sein Derivat Pentoxifyllin vielversprechende Arzneimittelkandidaten für die Radiosensibilisierung von Gliomzellen sind.“³ Koffein verstärkt auch die Wirkung des Chemotherapeutikums Temozolomid (Temador), das häufig in Verbindung mit einer Bestrahlung zur Behandlung von malignen Gliomen eingesetzt wird.⁴

Eine mögliche Erklärung für diese Vorteile ist, dass Kaffee ein Gamma-Agonist des Peroxisom-Proliferator-aktivierten Rezeptors (PPAR) ist.⁵ PPAR-Gamma-Agonisten hemmen nicht nur das Wachstum von Hirntumoren,⁶ Sie können aber auch Hirntumorstammzellen hemmen.⁷

Interessanterweise werden bereits eine Reihe synthetischer PPAR-Gamma-Agonisten zur Behandlung von Hirntumoren untersucht. Ciglitazon und Troglitazon, beides synthetische PPAR-Gamma-Agonisten, werden untersucht und zeigen vielversprechende Ergebnisse.^{8,9} Pioglitazon (Actos), ein Medikament, das bereits zur Behandlung von Diabetes eingesetzt wird, könnte möglicherweise von Nutzen sein. Eine Studie aus dem Jahr 2006 mit einem Rattengliommodell ergab, dass „die orale Verabreichung von Pioglitazon das Tumolvolumen um 76,9 % reduzierte.“ Eine anschließende Analyse des Gehirngewebes ergab die Auslösung eines apoptotischen Zelltods.“¹⁰

Abgesehen von all diesen interessanten Details sollte unser Fazit sein, dass Gliompatienten Kaffee trinken sollten, in dem noch Koffein enthalten ist. Wenn Ihnen ein Patient mit einem bösartigen Gliom das nächste Mal erzählt, dass er aus gesundheitlichen Gründen auf Kaffee verzichtet hat, erklären Sie ihm, dass es besser ist, mehr als weniger Kaffee zu trinken.

Für weitere Forschung zur integrativen Onkologie klicken Sie hier **Hier**.

Besuchen Sie uns auf: natur.wiki